

Deutsche Wacht

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cist mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 56, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Genossenschaftlichen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Erscheinenden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen doctores. — Manuscripte werden nicht zurückgeschickt. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 76.

Gilli, Sonntag den 20. September 1891.

XVI. Jahrgang.

„Nachklänge zu den Cillier Kaisertagen“.

Unter vorstehenden Titel, hat es der „Südtiroler Post“ in ihrer Nummer vom 12. d. Mts. gefallen, ein Sammelsurium von Invektiven, gegen die deutsche Bevölkerung in Cilli und hochangesehene Personen, vom Stapel zu lassen, zu dem Zwecke, dieselben zu verunglimpfen und nach der ihr eigenthümlichen Manier wieder einmal, ein nationales Scandalprübchen zum besten zu geben.

Uns lag die Frage nahe, ob derartige plumpe, von Entstellungen strotzende Angriffe einer Erwiderung werth seien. Die im ersten Momente richtig erscheinende Antwort, wäre die, — keine Antwort sei auch eine. Bei reiflicher Ueberlegung jedoch, finden wir, daß es für die Herren Skribler des deutschgeschriebenen Slovenenblattes, dennoch zu bequem wäre, eine Summe von Verdächtigungen in die Welt zu posaunen, ohne dabei Gefahr zu laufen, nach Gebühr auf die Finger geklopft zu werden.

Mehrere Absätze sind es, in denen das Slovenenblatt sich expectoriert und in dem ersten derselben, ist es bestrebt, sogar den Chef der politischen Behörde des Bezirkes, directe einer dem Kaiser gegenüber gebrauchten Unwahrheit zu zeihen, und schließt den Absatz mit den Worten: „weßhalb es im Interesse der richtigen Information, welche der Kaiser, wie bekannt, in jeder Sache wünscht, nöthig erscheinen wird, im geeigneten Wege, die den Thatsachen entsprechende Correctur zur Kenntnis Sr. Majestät gelangen zu lassen.“

Diese hämische Denunciation, ist doch eine Frechheit sondergleichen. Der Bezirkshauptmann Dr. Wagner von Cilli ist sicher, darüber möge die nationale Hege-Clique ruhig schlafen, etwas besser über die Bezirksverhältnisse informiert,

Gemischtsprachig.

Gemischtsprachig! Wie wird diese Bezeichnung heutigen Tages so absichtlich falsch gedacht. Nicht in die Ferne braucht man zu schweifen, um dies wahrzunehmen, denn die Haltlosigkeit dieses Ausdruckes für so manchen Ort ergibt sich schon in der Nähe. Das jedoch klar zu stellen, kann nur durch Prüfung der Bezeichnung „gemischtsprachig“ geschehen, nämlich inwiefern und wo dieselbe platzzugreifen habe.

„Besehe man sich „Prag“ und „Laibach“, so können diese beiden Städte, ganz füglich als gemischtsprachig bezeichnet werden, da in denselben sowohl Deutsche als auch Slaven, seit Jahrhunderten erberechtigt wohnen, freilich werden in letzterer Stadt die Deutschen durch das seit Jahren stattfindende Zustromen der Slaven von Außen numerisch überflügelt, aber trotzdem sind die Deutschen daselbst ebensogut Laibacher, wie die gleich mit ihnen altansässigen Slaven, also können die zum Theile auch von den Deutschen erbauten Städte Prag und Laibach, wie dieses aus dem Baustyl zu entnehmen ist, keinen vollen Anspruch auf die Bezeichnung „slavische Stadt“ erheben. Wien hingegen, ist und bleibt trotz den vielen daselbst wohnenden Tschechen, eine einsprachige, eine deutsche Stadt, weil der Grundstock ihrer Be-

als das in Marburg erscheinende slovenische Wochenblatt.

Sonderbarerweise wurde dieser Anwurf gerade in der Zeit vom Stapel gelassen, während Dr. Wagner auf Urlaub weilte, daher vielleicht nicht einmal in Kenntnis von demselben sein dürfte.

Es wird weiters der Vorwurf erhoben, daß der Bezirkshauptmann bei der Rundfahrt, welche der Kaiser aus Anlaß der Stadtbeleuchtung am 30. v. Mts. durch die Stadt Cilli machte, sich in dem, dem Kaiser vorfahrenden Wagen erhoben, und den „Zivio“-Rufen bedeutet habe, „Hoch“ zu rufen. Wenn dies wirklich stattgefunden hat — die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Meldung, müssen wir dem phantasiereichen Correspondenten überlassen — so hat der Bezirkshauptmann nur seiner Amtspflicht Genüge geleistet, weil er ja für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlich war. Die nationale Komödie ist einfach nicht nach dem Geschmack der Veranstalter ausgefallen, daher die Galle.

Dem Herrn Bezirkscommissär Tax, wurde wieder der Vorwurf gemacht, sich gegen eine „bestdistinguierte Marburger Familie“, welche, um das bei der Kapuzinerbrücke, von Slaven vortragene Lied „Austrija moja“ besser zu hören, einen Platz suchte, geäußert zu haben: „Na ein besonderer Geschmac“. Diesen Worten, — wenn sie überhaupt gesprochen wurden — wird in boshafter Weise ganz ein anderer Sinn beigelegt; Wer an jenem Tage bei der Kapuzinerbrücke anwesend war, wird wohl gut wissen, daß es sicher kein Genuß sein könnte, einen Gesang anzuhören, welcher unter dem Gebrülle der Zivioruse eines Theiles schon durch geistige Getränke hochgradig erregter Menschen, nicht einmal verstanden werden konnte, gleichviel ob der Text des Liedes, dieser oder jener gewesen wäre.

Auch einem angesehenen Bürger von Cilli, wird es als großes Verbrechen angerechnet,

wohner dem deutschen Volksstamme angehört und weil sich die Nachkömmlinge der Einwanderer von selbst, zumeist durch die Mütter germanisieren, somit ohne Anwendung von Zwangsmaßregeln. Freilich sind die Tschechen so unverfroren, die alte, deutsche Kaiserstadt für eine gemischtsprachige erklären zu wollen; nun, wenn dem so wäre, dann würde dieselbe keine bloß deutsch-tschechische sein, da eben auch Magyaren, Croaten, Italiener, nebst anderen Nationalen in großer Anzahl, daselbst ihren zeitlichen und auch dauernden Wohnsitz aufgeschlagen haben. Uebrigens sind die Wiener Tschechen, größtentheils Arbeiter und Tagelöhner, sonach nur ein fluctuierender Bestandtheil der Bevölkerung dieser Stadt.

Jeder vernünftige Mensch, wird Paris eine französische, Rom eine italienische Stadt nennen, obgleich sich in diesen Städten Tausende von Deutschen und Engländern zeitlich aufhalten, oder gar dauernd niedergelassen haben. Nehme man in dieser Beziehung Agram an. In dieser Stadt, wo selbst die Croaten der gebildeten Stände zumeist deutsch sprechen, haben sich so manche, ja viele Deutsche ein neues Heim gegründet, aber nicht im entferntesten wird es ihnen einfallen, die Stadt, weil sie nun in ihr wohnen, keine rein kroatische, sondern eine gemischtsprachige zu nennen, oder gar sich anmassen, man

gegen die „Zivioruse“ protestiert, und mit dem übrigen Parkpublikum „Hoch“ gerufen zu haben. — Die immer wiederkommende abgedroschene Lamentation!

Am Schlusse des Artikels meint das slovenische Hegeblatt, einen Triumph auszuspielen, welcher unstechbar sei. Es heißt da unter dem Titel „Schwarzenau und Cilli“ u. A. „Wie wir den Telegrammberichten entnehmen, äußerte sich der Kaiser beim festlichen Empfange in Schwarzenau, er habe noch nirgends so viele Land-Bürgermeister versammelt gesehen wie dort. Se. Majestät sprach sich huldvollst über diese Loyalitätsbezeugung aus.“ und zum Schlusse wird Klage geführt darüber, daß in Cilli nicht auch der ganze politische Bezirk zur Theilnahme am Kaiserempfang geladen wurde. — Ja Bauer, das ist etwas anderes. Die Bewohner von Schwarzenau und Umgebung in Niederösterreich, sind kerndeutsch und echt österreichische Patrioten, sie alle vereint nur der eine große Gedanke, eines einigen Oesterreich. Da gibt es keine ruffophilen Gelüste, keine großslavischen Ideen, wie bei den Slaven; wenn die Bewohner der reichstreuen deutschen Stadt Cilli, mit Aufwand aller möglichen Mittel, ihrem geliebten Monarchen einen würdigen Empfang bereiten wollen, ist es doch naturgemäß, daß sie dazu nicht Elemente beziehen, von denen sie nur erwarten können, daß durch dieselben eine Störung herbeigeführt werde, welche der Feier nur einen erheblichen Eintrag machen würde. Sapienti sat.

Rundschau.

[Die Tischrede des deutschen Kaisers] in Erfurt, gelegentlich der Manöver in Thüringen, hat durch die in derselben enthaltene Reminiscenz an die Kriege Preußens gegen Napoleon I., großes Aufsehen in ganz

müsse ihrer deutschen Eigenart Rechnung tragen; im Gegentheil fügen sie sich den dortigen Sitten und Gebräuchen, da es Vernunft und Anstand erfordern, was aber den in deutschen Städten eingewanderten Slaven, selten nachgerühmt werden kann. Die Deutschen, streb- und arbeit-sam, sind eben keine Friedensstörer, diese Eigenart kommt nur ihren Begnern zu, die nicht nur in der Verdrehung der Geschichte, sondern auch in der Verunstaltung von Namen bewandert sind, da es ihnen ein leichtes ist, aus Foregger einen Porekar, aus Rosegger einen Rozelar, aus Schneider einen Snidar, aus Schuster einen Sostar, aus Schönherr einen Senher und aus Cilli, Celski und so fort mit Grazie, zu formen; der Deutsche schreibt wohl auch die slovenischen Namen nach seiner Weise, allein den Laut ändert er nie, daher bleiben immer ein Podgorset ein Podgorschegg, ein Potočnik ein Pototschnigg, ein Milanović ein Milanowitsch und vor allen wird bei ihm aus einem Lichtenwald kein Sevenca. —

Somit macht wieder, der durch zufällige, oder durch bestimmende Verhältnisse vorkommende Gebrauch zweier Sprachen im Umgange den einen oder den anderen Ort keinesfalls zu einem gemischtsprachigen, sondern einzig und allein entscheiden hierüber der Grundstock der Bevölkerung und die Umgangssprache, zu deren

Deutschland erregt, auch in Frankreich wurde dieselbe bereits zum Gegenstande von antideutschen Demonstrationen benützt. Nach der amtlichen, im „Reichsanzeiger“ gegebenen Mittheilung, hätte Wilhelm II. gesagt, es sei ihm eine umso größere Freude, die streitbaren Söhne der Altmark, Thüringens und Sachsens in Erfurt zu besichtigen, weil dieser Boden durch die Ueberlieferungen der Geschichte für das Vaterland besonders wichtig sei. In diesem Orte habe der corthische Eroberer die deutschen Fürsten auf schwerste gekränkt und das niedergeworfene Vaterland tief gedemüthigt. Damals sei in der Seele seines Urgroßvaters der Gedanke an den Widerstand auf's Aeußerste aufgekeimt, der dann zur fühnenden Erhebung von 1813 heranreife. Nach anderen, weniger verbürgten Mittheilungen, hätten die Worte noch schärfer geklungen.

[Zur neuen Parteibildung im Abgeordnetenhaus.] Die von clerikaler Seite so gerne gefehene engere Verbindung mit den Parteien der Rechten, will nicht vorwärts gehen. Namentlich verhalten sich die Alttschechen gegen eine Vereinigung mit den Clerikalen, auf Grund eines confessionellen Programmes ablehnend. Das wurmt die „frommen Herren sehr und ihr allzeit getreues Organ, das „Grazers Volksblatt“ jammert: „Wir Katholisch-Conservativen, rechnen mit dieser Thatsache seit 30 Jahren, und in Folge dessen bildete sich jener „eiserne Ring“, der angeblich den Fortschritt auf der christlich-conservativen Bahn verhindert hat. Argumente sind wohlfeil, wie Brombeeren. Man schreit in die Welt hinein: „Eine kostbare Zeit ist vergeudet worden, weil die Katholisch-Conservativen, in den Armen der Nationalen lagen, während die Wahrheit eher die ist, daß der Fehler in der nicht entsprechend raschen Ausnützung der Intimität lag. Ohne letztere — oder sagen wir — ohne entschiedene Beachtung der nationalen Wünsche der Polen, Tschechen und Slovenen wird eine katholisch-parlamentarische Partei in Oesterreich nie, auch nur das Mindeste erreichen. Abgesehen also von Recht und Billigkeit, auf die doch auch die Slaven Anspruch haben, verlangt es auch die Opportunität, daß wir mit den Nationalen stets in Fühlung bleiben. Mit anderen Worten: Wir werden nie etwas erreichen ohne die Majorität, und diese gewinnen und erhalten wir heute nur durch Klugheit und Mäßigung.“

[Ein beherzigenswerther Rath.] Der Kaiser von Oesterreich hat, als er am 14. d. Mts. in Bistritz von den Vertretern der verschiedenen Kirchen Siebenbürgens empfangen wurde, auf die Ansprache des Erzbischofs der griechisch-orientalischen Kirche Miron Roman, welcher Namens der siebenbürgischen Rumänen,

Aenderung viele gewaltige Ereignisse und viele, viele Jahrhunderte erforderlich sind, wofür die römische Celesja Claudia unser heutiges deutsches Cilli, den deutlichsten Beweis liefert, obgleich in ihr auch freiwillig, oder durch zwingende Verhältnisse wohnende Slovenen vorhanden sind, deren Nachkommen sich ebenso germanisieren werden, wie dies bei den trotz ihres deutschklingenden Namens in anderen Ländern Geborenen im umgekehrten Falle geschah: so wurden die Bleiweis, Einspieler, Siegler, Kraut, sloveniirt; ein Strohmayer, croatisirt; die Rieger, Zeithammer, Engel und Gröger (Greg), tschechisirt. Wohl gemerkt, tschechisirt, denn die slavische Sprache in Böhmen, als böhmische zu bezeichnen, bleibt trotz der widernatürlichen Einbürgerung dieses Begriffes fehlerhaft, denn Böhmen, welches Wort von Boheim herkommt, somit ein deutsches Wort ist, hat zwei Sprachen, die deutsche und die tschechische, daher sagt man auch Deutschböhme und Tscheche.

Wer spricht in Cilli slovenisch? Abgesehen von den zu Markte kommenden Landleuten, nur die Dienstboten, die Wäscher und Tagelöhner, endlich auch hie und da Beamte slavischer Nationalität. Die letzteren vier Berufsclassen sind zwar insofern Gemeindeglieder, als sie eben in der Stadt domicilieren, doch das Heimatsrecht, also die Gemeindeangehörigkeit, genießen

Kloge zu führen suchte, jedoch hierauf schnell die Versicherung gab, daß trotzdem, auch Volk und Clerus seiner Kirche Treue gegenüber dem Throne und Ehrfurcht gegenüber der gesetzlichen staatlichen Organisation, als höchste bürgerliche Tugenden bewahren werden, dem Erzbischof die treffende Antwort ertheilt: „Seien Sie überzeugt, daß die festeste Schutzwehr Ihrer Religion und Nationalität, der gesetzliche Staatsorganismus ist.“ Die kaiserlichen Worte, machten einen gewaltigen Eindruck auf die Umgebung, sie galten unzweifelhaft den siebenbürgischen Rumänen, welche sich stets in nationaler Opposition gegen Ungarn befinden und wiederholt bereits das Gelüste gezeigt haben, sich als „slavische Freudenta“ zu etablieren. Den Herren Großcroaten und den mit ihnen durch Dick und Dünn marschierenden Slovenen, sind diese kaiserlichen Worte zu ernster Beherzigung zu empfehlen, sie enthalten eine tiefe Wahrheit, gegen welche die staatsrechtliche Phrasendrescherei nicht Stand halten kann.

[Der Deutschen-Haß in schönster Blüthe.] Wir hatten schon oft Gelegenheit, auf die Umtriebe hinzuweisen, welche von den Südslaven, in unserem Kronlande und außerhalb desselben, im Bunde mit den übrigen, den Panславismus und die Sezessionspolitik in Oesterreich kultivierenden slavischen Nationen und Nationchen, in Scene gesetzt werden. Die Parole dieser, bis auf Widerruf Verbündeten, lautet: „Front, gegen die Deutschen in Oesterreich.“ Jeder noch so unbedeutende Anlaß, ist hiezu erwünscht und wird eifrigst ausgebeutet. Die Ereignisse der jüngsten Zeit, der Ausstellungs-Rummel in Prag und Agram, sprechen laut für die Richtigkeit dieser Behauptung.

Um nun den nationalen Gelüsten, voll und ganz Rechnung zu tragen, bleibt auch kein Terrain unbenützt, welches erwarten läßt, daß der Same der nationalen Herrschsucht, daselbst gedeihen und Früchte tragen werde.

Da ist vor Allem die Schule, welche zu Agitationszwecken geeignet erscheint; dem Kinde muß der Keim des Deutschenhasses bereits ins Herz gepflanzt werden, und so sucht man dafür zu sorgen, daß das Slaventhum sich immer mehr verbreite, und die folgende Generation, in die Fußstapfen derjenigen trete, deren Lebensaufgabe es ist, in leidenschaftlichster Weise, das Deutschtum zu bekämpfen.

In der vor kurzem in Vaibach stattgehabten Landeslehrerconferenz, kam dieses Bestreben in eklatanter Weise zum Ausdruck. Vor Allem wurde ein Ansturm gegen den deutschen Sprachunterricht an den slovenischen Volksschulen unternommen, es wurde gesagt, daß derselbe bei den gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen erfolglos sei und als ein Conferenzzmitglied, sich mit dem

die wenigsten von ihnen, außer den definitiven Staatsbeamten, die jedoch durch eine Veretzung oder Beförderung in einen anderen Ort in diesem, dann das Heimatsrecht gegen Verlust desjenigen ihres früheren Bestimmungsortes erlangen, sie gehören sonach zu dem die Sprachfrage entscheidenden Grundstock der Bevölkerung nicht.

Die maßgebendste und beste Ueberzeugung von der Wahrheit der Behauptung, daß Cilli seit Jahrhunderten eine deutsche Stadt ist, kann man sich bei einer Wanderung durch die beiden alten Friedhöfe von St. Geist und Maximilian verschaffen, wenn man sich hiebei die Mühe nimmt, die Inschriften der alten und neuen Grabmonumente zu lesen.

Hier sollen keine gefühlrührenden Reflexionen über die Vergänglichkeit alles Irdischen, über den Frieden unter diesen verwitterten, dem Verfall anheimgegebenen Monumenten und Grabkreuzen stattfinden, sondern durch deren größtentheils verblaßte Inschriften, die Identität der Vorfahren der Cillier Bürgerchaft festgestellt und mit dem ältesten Friedhofe zu „St. Geist“ begonnen werden.

Da ist an der südlichen Kirchenwand auf einer Marmortafel zu lesen: „Hier ruhet Maria Herzog geb. Kastlitz, bürgl. Lederermeisterin in

Antrage hervormagte, dem deutschen Sprachunterrichte, unter gewissen Bedingungen, doch irgend einen größeren Spielraum zu gewähren, wurde dieses Begehren mit Enttäufung niedergestimmt. Und diejenigen, welche gegen die Erweiterung des Bildungsgrades und des Wissens Lanze einlegten, waren Jugendbildner, die sich ihrer idealen Aufgabe als Lehrer, in ihrem nationalen Fanatismus, so weit entäußerten, daß sie für die Herabdrückung des Bildungsniveau der Jugend eintraten. Ebenso unglaublich, als bedauerlich.

Die deutsche Sprache ist eine Weltsprache, sie bahnt Jedem, welcher ihrer mächtig ist, eine freie Straße in allen Ländern. Wenn die slovenischen Lehrer glauben, das Recht zu haben, die Lebensrichtung der ihnen zur Ausbildung anvertrauten Jugend, für alle Zukunft selbst vorzuschreiben, das mögen sie mit ihrem Gewissen in Einklang bringen, wie sie können. Den Deutschen kann es gleichgiltig sein, wenn die slovenische Bevölkerung, durch das starre Festhalten an ihren slavischen Idiom in der culturellen Zwangsjacke bleibt, in der sie bisher war, und unter dem Niveau, der allgemeinen Weltbildung verkrümmert. Die Devise der Deutschen lautet: „Bildung macht einig und stark,“ derselben werden sie unentwegt treu bleiben.

[Die „Lohengrin“-Affaire in Paris.] Die boulangistischen Heißsporne, welche in ihrer Russenfreundlichkeit, sowie im Deutschenhaffe keine Grenzen kennen, haben den Anlaß der Aufführung der Richard Wagner'schen Oper in Paris, wieder einmal zu antideutschen Demonstrationen benützt. Und es ist ihnen so ziemlich gelungen. „Die Oper darf nicht aufgeführt werden,“ so schrien sie bis sie heiser wurden und erreichten es wirklich, daß die Aufführung von Tag auf Tag verschoben wurde. Der Minister des Innern, Coustant, hat, wie die „Neue fr. Pr.“ meldet, sich zu einem Mitarbeiter des „Figaro“ in folgender charakteristischer Weise ausgesprochen: „Die soldisant-Patrioten haben Unrecht, sich auf Rußland zu berufen, um Wagner zu bekämpfen. Man ist auf der russischen Botschaft über diese Postenreizerei sehr ärgerlich gestimmt und wünscht dringlich ein Ende derselben.“ — Das Heßblatt „la Revanche“ schimpfte in Artikeln unter den sensationellsten Titeln: „Die Deutschen in der Oper“, „Injurien Wagner's“ u., auf die Regierung und über die Aufführung „Lohengrin's“. Am 16. d. Mts. abends, fand endlich die Aufführung der Oper statt. Die Polizei hatte große Vorkehrungen getroffen. Die Oper wurde ohne jede Störung gegeben und endete ohne Störung gegen Mitternacht. Der Erfolg war ein immenser. Der Spectakel auf der Straße, wo eine vieltausendköpfige Menge hin und her wogte, dauerte bis 1 Uhr nach

Cilli, selig im Herrn entschlaffen den 13. Februar 1832 im 73. Lebensjahre.“ Diesem Denkmale folgen nun andere theils an der Kirche, theils an den Friedhofswänden oder in Mitte des Friedhofes selbst, jedoch alle in deutscher Sprache, u. zw. Anton von Schönfeldern und seine Gattin, gest. 1808 und 1809; Helene Tschikin geb. Herzog, gest. im 75. Jahre am 23. März 1795; Karl Hartinger, Handelsmann, geb. 1817, gest. am 15. Mai 1869; andere abermals mit dem Namen Hartinger, Handelsmann, dann Kammerer, Anton Hoffmann und Emma Schmidt; Josef Sima, 1801, Alois Sima, 1810 Bäckermeister; Cäcilia Mozenauer 1868; M. Theresia Sackenmayer, bürgl. Bindermeisterin 86 Jahre, gest. 1820; Thomas und Anna Aufmuth; Paul Reindelsdorfer, 1858; Anton Werl, Bäckermeister und Hausbesitzer, 1855; Johann und Theresia Sima, 1814, 1840; Josefa Gabisch geb. Ebner, 1843; Katharina Lafnig geb. Schjehnthaler, 1838; Maria Anna Ohnesorg, 1830; Josef Matthes, k. k. jub. Rastensamts-Verwalter, 81 J. alt, gest. am 18. November 1843; Georg Stevischnegg, bürgl. Zimmermeister, gest. 16. September 1829; Familie Schmach und Giltig; Johann Nep. Sturm, bürgl. Schornsteinfeger; Maria Patriarch geb. Leitmeier, Handelsmannsgattin, 1846; Josef Mähner, geb. 1771, gest. 1845; Maria

Mitternacht fort. Von Zeit zu Zeit schritt die Polizei ein, um die Säuberung des Platzes vorzunehmen und arretrierte Jeden, der dem Rufe: „Circulez, messieurs!“ nicht allsoogleich Folge leistete. Im Laufe des Abends, wurden auf diese Art mehr als tausend Personen, zumeist junge Bursche, verhaftet und in einer Keller-Räumlichkeit des Operengebäudes, wo auch die Polizei ein Depot hat, interniert. Zeitungsjungen verkauften Heftblätter, darunter ein Extrablatt, welches die Erfurter Rede Kaiser Wilhelm's eine Beleidigung Frankreich's nennt.

Gemeinderathssitzung in Cilli.

Am 18. September hielt der Gemeindevorstand von Cilli unter dem Vorstehe des Herrn Vicebürgermeisters Gustav Stiger eine ordentliche, öffentliche Sitzung ab. Nachdem der Vorsitzende die Beschlussfähigkeit der Versammlung festgestellt hat, eröffnet er die Sitzung und wird hierauf vom Schriftführer, als welcher der städt. Secretär Blechinger fungierte, das Protokoll über die letzte Sitzung verlesen, welches nach Genehmigung vorchriftsmäßig unterfertigt wird, worauf der Vorsitzende sogleich mit der Mittheilung der Einläufe beginnt, unter welchen sich eine Eingabe des Musikvereines in Cilli befindet, in welcher derselbe um Verfügungen wegen der neuangeschafften Montursorten ersucht. Ueber Vorschlag des Herrn Vicebürgermeisters wird diese Eingabe dem Stadtkämmerer mit dem Bemerkten zur Erledigung abgetreten, die Aufbewahrung der neuen Monturstücke an einem geeigneten Orte durch den städt. Dekonomen zu veranlassen. Ferner verliest der Vorsitzende eine Eingabe des Handelsgremiums in Cilli vom 16. d. Mts., in welcher dasselbe das Ersuchen vorbringt, daß die nun vom Handelsgremium übernommene Sonntagshandelschule, in den Lehrzimmern der Landesbürgerschule abgehalten und einzelne, namentlich geographische Lehrmittel von den betreffenden Fachlehrern zu diesem Zwecke benützt werden dürfen. Gleichzeitig spricht das Handelsgremium namens des nunmehr aufgelösten Vereines der Kaufleute, zur Erhaltung der Sonntags-Handelschule, der Gemeinde-Vertretung den verbindlichsten Dank für das der aufgelösten Schule bewiesene Wohlwollen, insbesondere für die ihr bereitwilligst während des 22jährigen Bestandes zugestandene Ueberlassung der Schulzimmer und die Beistellung der Beleuchtung und Beheizung, den Dank aus; diesem Ansuchen wird einstimmig Folge gegeben. Einige fernere Einläufe, erklärt der Vorsitzende der vertraulichen Sitzung vorzubehalten und erfolgt hierauf Uebergang zur Tagesordnung.

Für die Bau-Section referiert deren Obmann, Herr Friedrich Mathes. Eine Ein-

gabe der Frau Auguste Beer, um Ankauf ihrer offerierten, patentierten Feuerlöschmasse, wird über Sectionsantrag ad acta gelegt. Ueber eine Eingabe der Gemeinde-Vorsteherin Umgebung Cilli, um Bewilligung zur Vornahme mehrerer Adaptierungshäuten an dem in der Neugasse sich befindlichen Schulgebäude, wird beschlossen, daß derselben diese Bauten unter der Bedingung bewilligt werden, daß sie einen Revers dahin ausstelle, daß sie die, gegen jenen Straßenthail, welcher seinerzeit zur Verlängerung der Ringstraße benützt wird, auszuführenden Bauten, im Falle diese Straße zur Ausführung gelangt, ohne Einwendung und ohne Entschädigung auf eigene Kosten wieder abtragen lasse. Ueber einen bezüglichen Antrag des G.-R. Herrn Radakowitz, wird beschlossen, daß das im Hofräume des Rathhausgebäudes abgelagerte alte Bauholz, Bretter und Flaggenstangen zu veräußern ist.

Es folgen hierauf die Berichte der Finanz-Section, für welche Herr G.-R. Anton Ferjen referiert; eine Eingabe der „Dillingers Reisezeitung“ wegen Inserierung in derselben, wird, als bereits durch das Fremdenverkehrs-Comitee erledigt, als gegenstandslos erklärt; dem Militär-Bequartierungsvereine wird die Auszahlung des demselben für die Bequartierung von 2890 Mann Landwehrmannschaft, gebührenden Betrages von 28 fl. 73 kr. aus der Gemeinde-Casse bewilligt. Der Frau Caroline Forstner, wird über deren Gesuch, für die Monate October, November und December eine Unterstützung von je 5 fl. bewilligt. Ein Offert des Herrn Gustav Thurner, wegen Lieferung von Straßenpflasterungsmaterialie, wird vorläufig zur Kenntnis genommen; ebenso wird das Präliminare der Landesbürgerschule in Cilli für das Schuljahr 1890/91, über die Anschaffung von Lehrmittelgegenständen, aus der von der Stadtgemeinde Cilli bewilligten Dotation von 300 fl., zur Kenntnis genommen. Dem städtischen Quartiermeister Herrn Josef Simonitsch, wird über die von demselben gelegte Rechnung vom 1. Jänner bis 5. August d. J. bei dem Umstande, als dieselbe vollkommen richtig befunden wurde, das Absolutorium erteilt. Ein Vorschlagsgesuch des Bartlmä Fartschnigg wird abgewiesen. Ueber die diesbezüglichen Eingaben der Herren Franz Bollgruber und Max Walter, um Pauschallierung der Mautgebühren wird beschlossen, daß denselben bedeutet werde, daß derlei Gesuche am Anfang des Jahres einzubringen sind.

Ueber eine von dem Landes-Natural-Verpflegs-Inspectorate in Cilli gestellte Anfrage, welche Stellung die Stadtgemeinde in Zukunft, wegen unentgeltlicher Ueberlassung der Verpflegs-localitäten einzunehmen gedenkt, wird über Antrag des Herrn G.-R. Dr. Schurbi beschlossen,

dem Inspectorate zu bedeuten, daß die Stadtgemeinde dormalen noch nicht in der Lage sei, eine bindende Aeußerung abzugeben. Dem Herrn Johann M r a u l a g, pensionierten Bahnbeamten in Wien, wird über sein Ansuchen, um Frist zur Zahlung von rückständigen Begräbniskosten bis 1. Jänner 1892 diese Frist, gegen Ausstellung eines, auf dessen Pension vormerkbaren Schuldscheines, bewilligt. Die öffentliche Sitzung wird hierauf in eine vertrauliche umgewandelt.

Gift in der Suppe.

In Latschendorf, Gemeinde St. Peter, ereignete sich am Mittwoch Früh ein Vorfall, welcher in der ganzen Umgebung große Sensation hervorrief. Die Geschichte ist kurz erzählt, folgende: Die Frau des dortigen Gastwirthes Sebastian Gabrioli hatte in zwei Häfen Suppe zum Frühstück gekocht. Der Nachbar des Wirthes Johar ließ sich Suppe geben, welche ihm ganz gut schmeckte, so daß er auch für sein Weib und seine zwei Kinder, Suppe nach Hause bringen ließ. Kurze Zeit, nachdem sie davon genossen hatten, befiel dieselben ein Unwohlsein, welches sich derart steigerte, daß sich Johar veranlaßt fand, einen Arzt zu rufen.

Herr Dr. Michael Bergmann, aus Sachsenfeld, constatirte, daß hier eine Vergiftung vorliege; außer den genannten Personen, hatten leider auch die Frau des Gastwirthes und mehrere andere Personen, darunter vier beim Bahnbaue beschäftigte Arbeiter genossen, welche Alle erkrankten. Es sind dieß in Summe zehn Personen. Ueber die vom Arzte erstattete Anzeige, verfügte sich der Postenführer Roschar und der Gendarm Kanner, ins Gasthaus des Gabrioli, um Erhebungen zu pflegen. Um einen Erklärungsgrund über den Vorfall befragt, äußerte der Wirt: „es könne vielleicht das Wasser des Brunnens oder das Fleisch beim Fleischhauer vergiftet gewesen sein.“ eine Angabe, welche durch die Thatfache widerlegt wird, daß alle Personen, die das Wasser des Brunnens und das Fleisch von dem bezeichneten Fleischhauer genossen, vollkommen gesund blieben.

Ein Erklärungsgrund für den Umstand, daß Johar, welcher zuerst Suppe zu sich genommen hat, nicht erkrankte, ist vielleicht in dem Umstande zu finden, daß anfänglich in dem Topfe, aus welchem er Suppe erhalten hatte, sich nur gute Suppe befunden hat, und daß später der Inhalt der beiden Häfen, vermengt worden war. Bei der Durchsuchung im Hause, wurde eine Schachtel gefunden, in welcher sich ein Pulver befand, welches der Wirt angeblich zur Vertilgung der Insecten gebraucht.

Gabrioli wurde in Haft genommen und dem k. k. Kreisgerichte in Cilli noch am Abende desselben Tages eingeliefert.

Möhrner, geb. 1777, gest. 1838; Familie Seidl, 1866 und 1872.

Am Friedhofe zu Maximilian bietet sich derselbe Anblick dar, denn auch hier sind nur deutsche Inschriften zu finden, nämlich was die verstorbenen Bürger der Stadt betrifft, denn die slovenischen Inschriften sprechen bloß von den Pfarrinsassen der herumliegenden Landgemeinden. Die bürgerlichen sind nun folgende: Anna Vermoser, 68 Jahre alt, gest. 1862; Josef Vermoser, 89 Jahre alt, gest. 1862; Antonia Spelz geb. Pichler, 56 J., gest. 1879; Anna Sajowiz geb. Reinhardt, gest. 1861; Pauline Schönwetter, 1874; Dr. M. E. Foregger, gest. 6. Februar 1861; Barbara Stallner geb. 1787, gest. 1865; Leopold Wamprechtshammer, 62 J. alt, gest. 1876. Allgemeine Grabstätten sind die der Sabukofchegg, Sina, Leitmayer, Steinmez, Warthof, Mathes, Herzmann, Deutschmann, Kreisbuchdruckerfamilie Jeretin, Kreuzberger; Schön und Göbl, Gori-schegg, Andreas Sormann, Karl Schwentner, Anna Seniga; Gahner und Rauch; Hauswirth, Hoffer, Rodermann, Dirnhirn, Galler, Schneider, Sorglechner, Hebl, Baumbach, Fr. K. Baumbach, geb. 1794, gest. 1862, Anna Baumbach, gest. 1876, 100 Jahre alt; Stallner, Schein, Hummer, Wofaun, Ruster, Malfiner, Zangger, Wagner, Northeim, Geiger; einzelne Gräber:

Helene Volkart; Gymnasial-Professor Johann Küttel geb. 1779 gest. 1836; Maria Franziska Langer 1835; Ernst Wurzinger 1864; Valentin Gosser, Steinmezmeister 1874; Thomas Bader, bürgl. Gastgeber zum goldenen Sattel, geb. 1812, gest. 20. April 1850; Hironimus Camuzzi, 55 J. alt, gest. 1872; Ludwig Grüßing, 1820; Josef und Konstanza Krein, 1851; Oswald Schellander, k. k. Hauptschullehrer, 73 J. alt, gest. 7. April 1867; Karl Koppel, verdienstvoller Lehrer an der Kreishauptschule Cilli, geb. 1785, gest. 1850; Friedrich Lenk von Lenkfels, k. k. Postmeister in Cilli, gest. 1874; Franz Grohmann, geb. 1785, gest. 1859; Maria Hüpfel, geb. 1849; Rudolf Neckermann, k. k. Kreiswundarzt, gest. 1859; Wolfgang Hasler, bürgl. Hausbesitzer, gest. 1872; Elise Mantel, geb. 1808, gest. 1853; Karl Spann, bürgl. Gastgeber, gest. 1854; Peter Linninger, Handelsmann, geb. 1773, gest. 1857; Friedrich Trautvetter, Bürger von Cilli, geb. 1791, gest. 1858; Franz Schmidt, Zimmermeister, gest. 1870; Johann Stiger, Jurist, 1865.

Wie nun in den alten, so ist auch im neuen städtischen Friedhofe, jede Monumentinschrift deutsch und enthält nur deutsche Namen, ja selbst am Friedhofe der Umgebung Cilli, finden sich deutsche Gedenschriften vor. Doch

nicht allein diese, noch vorhandenen Grabinschriften geben den deutlichsten Beweis, welcher Nationalität der Grundstock der Cillier war, und welches Idiom von der Bevölkerung der Stadt gesprochen wird, sondern auch der Umstand, daß in Cilli, seit dem Tage, als die Gassenbenennung eingeführt wurde, dieselbe in deutscher Sprache bis heutigen Tages geschah; es konnte dies auch nicht anders möglich sein, wenn man die Geburts- und Sterbematriken der Pfarren durchblättert, in welchen sich nur deutsche Namen und deutsche Eintragungen für die Stadtbevölkerung rücksichtlich deren Grundstockes vorfinden.

Das Streben der Cillier war, seit der Wiedererbauung der Stadt, durch Deutsche auch ein deutsches, bis auf den heutigen Tag und kann somit von einer Gemischtsprachigkeit nur insoferne die Rede sein, als die eingewanderten und der fluctuierenden Theil der Slovenen wohl unter sich in ihrer Muttersprache verkehren, im allgemeinen Verkehre jedoch sich der deutschen Umgangssprache, soweit sie derselben mächtig sind, bedienen müssen, um ihre Existenz in Cilli, behaupten zu können.

Uebrigens haben die letzten Festtage zur Genüge dargethan, daß Cilli eine deutsche Stadt ist und bleiben will.

Er war erst seit dem vorigen Jahre verheiratet. Zwischen den beiden Ehegatten bestand jedoch keine Gütergemeinschaft. Seine Gattin besaß Vermögen und als sie sah, ihr Mann trachte, nachdem sie ihm von ihrem Capitale nichts verschrieben hatte, so viel als möglich für sich Geld aus dem Geschäfte zu gewinnen, strengte sie im heurigen Frühjahr die Scheidungsklage an.

Gabrioli wußte sie jedoch zu bestimmen, dieselbe wieder zurückzuziehen. Im Orte ist es bekannt, daß die beiden Gatten im Unfrieden mitsammen lebten und naturgemäß gibt der Aufsehen erregende Vorfall, Anlaß zu den weitgehendsten Combinationen. Die Personen, welche von der verhängnisvollen Suppe genossen haben, sind Dank der vom Arzte verordneten Gegenmittel, auf dem Wege der Besserung mit Ausnahme der Kinder Johar's, deren Zustand noch immer ein sehr bedenklicher ist.

Tagesneuigkeiten.

[Der Kaiser auf der Durchreise in Cilli.] Am 17. d. Mts. passierte der Kaiser Cilli. Er kam mit dem Separathofzuge von Kellenfeld via Pragerhof, um 6 Uhr 32 Minuten früh, in Cilli auf dem Bahnhofe an und fuhr nach einem Aufenthalte von 2 Min., weiter nach Miramare, wo er der Kaiserin, welche von dort nach Korfu reist, einen Besuch abstattete. Officieller Empfang fand auf dem Bahnhofe keiner statt. Anwesend waren auf dem Perron nur der Bezirkscommissär Herr Friedrich Lay und der Stations-Vorstand Zamola. Als der Salonwagen, in welchem der Kaiser, der sehr gut aussieht, beim Fenster herausblickte, sichtbar wurde, salutierten die beiden Herren, worauf der Kaiser freundlich mit der Hand winkte. Am Freitag um 4 Uhr 30 Minuten nachmittags, verließ der Monarch Miramare wieder und traf um 9 Uhr 54 Min. auf dem hiesigen Bahnhofe ein, von wo er nach einem Aufenthalte von 2 Minuten, die Reise nach Gegendorf bei Wien fortsetzte.

[Kaiserliche Spende.] Der Kaiser hat für die, durch den Wolkenbruch betroffenen Insassen der Gemeinde Kremsbrücken 400 fl. gewidmet.

[Hofjagden in Steiermark.] In den ersten Tagen des October, werden in den kaiserlichen Revieren von Mürziteg Hochwildjagden abgehalten werden. Der Beginn derselben ist für den 4. oder 5. October in Aussicht genommen. An denselben sollen der Kaiser, ferner König Albert von Sachsen, sowie Erzherzog Ferdinand Großherzog von Toscana und Prinz Leopold von Baiern, theilnehmen.

[Abg. Dr. Steinwender,] welcher sich dormalen in Welden (Hotel Albing) befindet, wird nächste Woche seinen Wählern in Villach den Rechenschaftsbericht erstatten.

[Zum Feuerwehrbezirkstage.] Derselbe findet heute in Pettau statt. Die Schauübung der Pettauer Feuerwehr beginnt um 3 Uhr Nachmittag. Nach der Schauübung folgen die Beratungen im Sparcasse-Sitzungsjaale mit folgender Tagesordnung: 1. Begrüßung der Abgeordneten und Gäste. 2. Besprechung der Schauübung. 3. Berathung über die Frage wegen Theilnahme an der in der ersten September-Woche in Graz stattgehabten Uebungsschule für Führer. (Die Tagesordnung war für den 23. August festgesetzt worden.) 4. Berathung über den vorzuliegenden neuen Fragebogen, betreffend den Stand der Bezirksfeuerwehren. 5. Bestimmung des nächsten Bezirkstages. 6. Allfällige Anträge. Während der Beratungen wird von den übrigen Theilnehmern ein Ausflug in den Volksgarten veranstaltet. Abends wird auf der Schießstätte eine Kneipe stattfinden.

[Der Meisterfahrer von Europa in Graz.] Der Meisterfahrer Herr August Lehr ist bereits Mittwoch abends in Graz eingetroffen. Da infolge eines undeutlichen Telegrammes aus Wien seine Ankunft erst für Donnerstag vormittags erwartet wurde, so hat der projectierte feierliche Empfang, den ihm unsere Grazer Sportswelt bereiten wollte, nicht stattgefunden. In Begleitung Lehr's befinden

sich mehrere Wiener Sportsmen. Vorgestern vormittags machte der Meisterfahrer in Gesellschaft von Mitgliedern des Grazer Bicycle-Clubs eine Runde durch die Stadt. Um 4 Uhr nachmittags fand auf der Rennbahn des Verbandes der Grazer Radfahrvereine, für Wettfahrtsport gegenüber der Industriehalle ein Recordfahren statt, an dem sich Lehr und die hervorragenden Meisterfahrer von Graz theilnahmen.

[Wolkenbruch und Hagel im Schöckelgebiete.] Wie die „Grazer Tapst.“ meldet, entlud sich Mittwoch um 2 Uhr nachmittags, mit einem halbstündigen Hagel beginnend, ein so heftiger Wolkenbruch über dem Schöckel, daß alle Wege im Schöckelgebiete und in der Umgebung verwüstet wurden. Der von Radegund zur Höhe führende Weg wurde arg beschädigt und gleich noch heute um 6 Uhr früh dem zerklüfteten Bette eines wilden Gebirgsbaches. Die ganze Wegstrecke wird zum Theil von zur Tiefe stürzenden Wasserfluthen überschäumt, die trockenen Stellen des Weges sind zerrissen und mit Geröll bedeckt. Im Walde hat das Unwetter große Verheerungen verursacht. Der Hagel, der in der Höhe von eigroßen Schloßen zur Erde fiel, schlug Zweige und Früchte ab, mächtige Aeste bedecken den Boden, und an vielen Stellen kann man abgerutschten Waldboden bemerken. Auch die von Maria-Trost nach Radegund führende Straße war heute Morgen in der Nähe von Kumberg bei der sogenannten Angerbrücke auf eine Strecke von etwa 40 bis 50 Metern von den Fluthen überschwemmt. In Radegund selbst haben die ungeberdigen Wässer die Steinmauer, welche unter dem Calvarienberg längs der Straße sich hinzieht, zerstört und einen gegenüberliegenden Küchengarten sammt den Zaun fortgetragen. Außerdem sind Wiesen und Aecker mit Schutt und Geröll bedeckt.

[Steiermärkischer Lehrerbund.] Die 17. Hauptversammlung des Steiermärkischen Lehrerbundes, welcher als Gäste unter Anderen der Prälat des Stiftes Admont, mehrere Capitulare, Prior Pater Othmar Berger, Forstmeister Wenzel Bachmeier, Bürgermeister, Pongrak, Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter Bosch bewohnten, wurde am 15. d. M. in Admont um 9 Uhr im „Hotel zur Post“ eröffnet. Auf Antrag des Vorsitzenden, Bürgerschul-Directors Gottlieb Stopper, beschloß die Versammlung, an den Kaiser ein Guldigungs-Telegramm durch Vermittlung des Statthalters abzusenden. Der Vorsitzende entwarf eine Skizze der jüngsten politischen Ereignisse, die zur Sicherung der modernen Schule beigetragen haben, er verwies auf die anerkennenden Worte, die der Kaiser den Leistungen der Schule auf der Landesausstellung in Graz 1890 gezollt, widmete dem verstorbenen Unterrichtsminister Ritter v. Hajner einen warmen Nachruf und beantragte die Vertheilung der Zinsen der Franz-Josefs-Stiftung. Auf Antrag des Bundesausschusses wurde den Comités zur Errichtung eines Hamerling-Denkmal's in Graz und eines Hajner-Denkmal's in Fischl der Betrag von je 20 fl. zugewiesen. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles ertheilte der Vorsitzende dem Referenten Aigner das Wort zu einem sehr interessanten Vortrage über das Ennsthal und die culturhistorische Bedeutung Admonts. Diese anziehenden Ausführungen wurden mit großem Beifalle aufgenommen. Der zweite Punkt der Tagesordnung: „Bildung eines Concretual-Status für die Lehrer Steiermarks“, wurde nach längerer Wechsellrede dahin erledigt, daß der Bundesausschuß beauftragt wurde, bis zur nächsten in Pettau im Jahre 1893 stattfindenden Hauptversammlung die Grundlagen für einen Status zu beschaffen und sich hiebei der einzelnen Zweigvereine zu bedienen. Die Versammlung beschloß ferner, um den von der Volksschule auszustellenden Zeugnissen (Entlassungs- und Abgangszeugnisse) ein größeres Gewicht zu verschaffen, anzustreben, daß bei Aufnahme von Bediensteten, Gehilfen oder Lehrlingen in allen staatlichen oder unter staatlicher Ingerenz stehenden Werkstätten oder Betrieben die Vorweisung des Entlassungszeugnisses aus der Volksschule gefordert werde; daß ferner die Ausfindung von Lehrlingen bei Gewerbe-Genossenschaften,

sowie die Ausfertigung von Arbeits- oder Dienstbotenbüchern von dem Besitze eines entlassenden Schulzeugnisses abhängig gemacht werde. Mit der Durchführung dieses Beschlusses wurde der Bundesausschuß betraut.

[Obstbauverein Marburg und Umgebung.] Von Seite des Central-Ausschusses der l. l. Landwirtschafts-Gesellschaft in Steiermark ist dem Obstbauverein Marburg und Umgebung zur Unterstützung solcher Besitzer, welche den heurigen Obstmart in Wien zu beschicken gedenken, der Betrag von 50 fl. zur Verfügung gestellt worden. Grundbesitzer, welche auf eine Unterstützung Anspruch machen, wollen sich an die Leitung des beregten Obstbauvereines wenden.

[Unblutiges Duell.] Am 16. d. fand auf der Rennbahn in Agram, zwischen dem Grafen Janto Boikffy und Herrn Arthur v. Dzegovic ein Pistolenduell statt. Als Secundanten des Letzteren fungierten die Rittmeister Le Gay und v. Durmann, als die des Grafen Boikffy die Herren Nicolaus von Cernkovich und Max v. Leitgeb. Trotz des zweimaligen Kugelwechsels und der scharfen Bedingungen, verließ das Duell unblutig. Veranlassung zu demselben soll ein auf dem Rennballe stattgehabter heftiger Wortwechsel gewesen sein.

[Deutscher Schulverein.] In der am 15. September abgehaltenen Ausschusssitzung, wurde der Frauenortsgruppe in Kuffig, den Ortsgruppen in Hermannseifen und Gastsorf für Festerträge, der Ortsgruppe Leoben, für eine Spende der „Rassen Sühne“ und dem „Weißlinger Club“, für das Ergebnis einer Sammlung der Dank ausgesprochen und der Reisebericht des Referenten Dr. Wolfschardt über Mureck, Radkersburg, Luttenberg und Friedau zur Kenntnis genommen. Für den Kindergarten in M. Kromau, wurde die bisherige Subvention weiter gewährt, zur Errichtung der Schule in Schimitz ein Beitrag bewilligt und die Verleihung eines Stipendiums, zum Besuche der Ackerbauschule in Grottenhof vorgenommen. Ferner wird die Errichtung einer II. Classe in Prosur durch Zuwendung eines Beitrages unterstützt, die Erweiterung des Fachschulgebäudes in Gottschee genehmigt und für Bauherstellungen in Eisenberg der nothwendige Credit eingestellt. Endlich wurde die Höhe der Remuneration für den katholischen Religions-Unterricht, an der nunmehr öffentlichen Schule in Königsfeld festgesetzt und eine Reihe von Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Buchowitz, Sehdorf, Lieben, Eisenberg, Freiberg, Jablonez, Theresienstadt, Eisenberg, Königgrätz, Benesko, Bikerndorf und St. Egidij erledigt.

[Erinnerung an die jüngsten Kaiseritage in Cilli.] Ein Gedenkblatt, zusammengestellt aus Photographien der decorierten Stadt und dem Bilde „Das Stadtparkfest“, worauf der Kaiser mit dem Bürgermeister u. kais. Rath Dr. Neckermann, bei der Gruppe der Alpenpflanzen, stehend ersichtlich sind, ist Jedermann als Andenken, an die schönen Kaiseritage in Cilli, bestens zu empfehlen. Die in denselben enthaltenen Aufnahmen sind von Herrn J. Martini hergestellt und sehr gelungen. Preis 1 fl. Zu haben in der Buch- u. Papierhandlung Joh. Rakusch.

[Von unsern neuen Mitbüger.] Bezugnehmend auf die Annonce der neuen französischen Sprachcurse (siehe letzte Seite) des Herrn Professors H. Bourqui, sind wir in der Lage, der gebildeten und lernbegierigen Bewohnerschaft unserer Stadt mitzutheilen, daß derselbe in der Absicht, die Lust zur Erlernung der französischen Sprache zu wecken und den Lernenden ein leichtfaßliches Mittel, sich über die verschiedenen, jetzt gepriesenen Methoden zu orientieren, in die Hand zu geben, im Laufe des nächsten Monates, eine interessante und lehrreiche, vergleichende Abhandlung über die drei Hauptmethoden im französischen Unterrichte erscheinen lassen wird. Diese Brochüre wird in unserem Verlage erscheinen und speciell die Vorzüge der analytisch-directen Methode, nach welcher der Unterricht ertheilt wird, hervorheben.

[Eine neue Schule in Marburg.] Am verfloffenen Dienstag fand die feierliche Eröffnung der neuen Volksschule in der Magdalenen-Vorstadt statt. Dieselbe wurde für die „naben der früher bestandenen gemischten Volksschule“ in der Vorstadt und deren Umgebung geschaffen und führt den Namen Knabenschule III. Die Mädchen des gleichen Schulprengels verbleiben im alten Gebäude, Mädchenschule II. Nach dem heiligen Gottesdienste, hielt der Bürgermeister Klagg eine Ansprache über die Bedeutung des Festes und übergab die Schule mit einem „Hoch“ auf den Kaiser, ihrem Zwecke. Bezirkshauptmann Marek dankte namens der Regierung, der Gemeinde für die Sorgfalt, welche sie dem Schulwesen entgegenbringt. Stadtschulinspector Professor Neupauer, wies ebenfalls auf das herrliche und zweckmäßig eingerichtete Gebäude mit einem großen Turnsaal, einem eigenen Sommerturnplatz und einem ausgedehnten Schulgarten hin. Er forderte die Schulkinder auf, der großen Opfer, die die Stadtgemeinde gebracht hat, zu gedenken und den Worten der Lehrer und Lehrerinnen zu gehorchen. Schließlich warf der Oberlehrer einen Rückblick auf die Entwicklung des Schulwesens der Magdalenenvorstadt, vom Schluß des vorigen Jahrhunderts bis heute. Er dankte namens des Lehrkörpers und der Schulkinder dem Gemeinderathe, dem Ortschulinspector Herrn Bancalari und dem Konrektor Herrn Derwuscheg, für die geleisteten Opfer und Bemühungen, bei Errichtung der Schule!

[Eine wahrhaft erschütternde Scene] spielte sich, wie das „B. L.“ erzählt, am Montag nachmittags um 5 Uhr am Schildbäumen ab. In dem Restaurant von Quittmann selbst befanden sich unter den Gästen der Mineralwasserfabrikator Vorgang aus Berlin, Friedrichsfelderstraße 27 wohnhaft, und ein erwachsener Sohn. Der Vater hatte am Tage vorher von seinem jüngeren 21jährigen Sohne einen Brief aus Potsdam erhalten, worin der junge Mensch schrieb: „Ihr werdet mich auf Schildbäumen todt finden; aber laßt mich liegen.“ Daraufhin hatte sich der Vater Tags zuvor nach Schildbäumen begeben und Nachforschungen nach dem Sohne angestellt. Nachdem dieselben ohne Erfolg gewesen waren, hielt sich der besorgte Vater mit dem ihn begleitenden älteren Sohne in dem bezeichneten Restaurant auf, wo er dem Wirt und anderen Personen die Photographie des Vermißten zeigte. In demselben Augenblick rief eine Frau, nach dem Garteneingang zeigend, aus: „Da ist ja Ihr Sohn!“ In der That hatte der Gesuchte soeben den Garten betreten. Als er aber seiner Angehörigen ansichtig wurde, machte er Kehrt und flüchtete dem Walde zu. Der verzweifelte Vater, von dem Bruder und anderen Personen begleitet, lief dem Fliehenden nach und rief: „Felix, denk an Vater und Mutter, thu' es nicht, ich vergebe Dir Alles!“ Es war aber umsonst. In demselben Moment trafen zwei Schüsse; der Verfolgte fiel sterbend seinem Bruder in die Arme. Er hatte sich mit einem Revolver zwei Kugeln in die Schläfe gejagt. Eine zur Besichtigung einer Wasserleiche gerade anwesende Commission des Spandauer Amtsgerichts, constatirte den gleich darauf eingetretenen Tod des jungen Mannes. Der Vater nahm die Leiche alsbald mit nach Berlin. Eine kleine Unterschlagung ist das Motiv des Selbstmordes gewesen.

[Ein Brudermord.] Aus Stockholm wird unterm 8. d. Mts. berichtet: Dieser Tage hat sich hier ein Ereignis zugetragen, welches namentlich in den höheren Gesellschaftskreisen, das peinlichste Aufsehen erregt. Vorgestern wurde der junge Graf Bror Mörner in seiner Wohnung in sterbendem Zustande gefunden; die herbeigeholten Aerzte constatirten zwei lebensgefährliche Schußwunden am Kopfe des Grafen. Wiewohl Graf Mörner, als ein lebenslänglicher Mann bekannt war und obgleich in seiner Wohnung, trotz der sorgfältigsten Untersuchung keine Schußwaffe vorgefunden wurde, glaubte man doch einen Selbstmord annehmen zu sollen. Der Polizei wurde jedoch bald nach dem Bekanntwerden des Ereignisses, von einem Privaten die Mittheilung gemacht, er habe ge-

sehen, wie ein jüngerer Bruder des Grafen, Tags vorher in einer entlegenen Waffenhandlung einen Revolver gefaßt habe. Des Weiteren wurde festgestellt, daß Graf John Mörner, in später Abendstunde bei seinem Bruder verweilt habe. Graf John, der nun einem Verhör unterzogen wurde, gestand, auf seinen eigenen Bruder geschossen zu haben. Er erklärte aber den Vorgang in folgender Weise: Er hätte von seinem Bruder Geld verlangt, und als dieser ein Darlehen verweigerte, habe er den Revolver gezogen, um sich vor den Augen seines Bruders zu tödten; dieser habe versucht, ihn hieran zu verhindern, und während des Ringens habe sich die Waffe entladen und eine Kugel den Grafen Bror schwer verwundet. Dieser hätte nun den Bruder gebeten, durch einen zweiten Schuß seinem Leiden ein Ende zu machen, und er (Graf John) habe diesen Wunsch erfüllt. Graf John Mörner, dessen Darstellung des Vorfalls keinen Glauben findet, wurde sofort in Haft genommen.

Gerichtssaal.

[Ein Ehebruchs drama.] Am Donnerstag fand vor den Geschworenen in Klagenfurt, der Prozeß gegen den Zahntechniker August Kubowsky, 26 Jahre alt, aus Graz gebürtig, statt, der, wie seinerzeit ausführlich berichtet wurde, am 1. August d. J. im Hause Nr. 31 am alten Platz in Klagenfurt dem Forstwarte Gustav Nicolini ein Messer in das Herz gestoßen, nachdem er vorher seiner Gattin, einen Stich in den Rücken versetzt hatte. Wie schon damals berichtet wurde, war Kubowsky schon im Vorjahre durch ein anonymes Schreiben aufmerksam gemacht worden, daß seine Gattin mit Nicolini ein Liebesverhältnis unterhalte, es kam damals auch zu einem heftigen Austritt zwischen den beiden Männern. Später versöhnten sie sich wieder; die Liebenden leugneten hartnäckig ihr Verhältnis, welches jedoch fortbauerte, bis Kubowsky am 1. August, von einem Jagd-gange unvermuthet abends heimkehrend, seine Frau nicht in der Wohnung traf, zu Nicolini ging, in dessen Wohnung eindrang und dort wirklich die treulose Gattin mit Nicolini antraf. Frau Kubowsky erhielt bei der nun folgenden Scene, wie schon erwähnt, einen Stich mit dem Waidmesser in den Rücken, und Nicolini, welcher seine Geliebte beschützen wollte, büßte sein Leben ein. Kubowsky hatte ihm das Messer in's Herz gestoßen. Der Angeklagte versuchte glauben zu machen, als ob in dem Handgemenge zwischen ihm und Nicolini, seine gleichfalls herzugotretene Frau zufällig verwundet worden wäre, und auch Nicolini sich die tödtliche Wunde selbst beigebracht habe, indem er in das Messer „gefallen“ sei. Nicolini sei trotzdem in sein Zimmer zurückgegangen und habe die Thür zugeschlagen. Kubowsky sei die Treppe hinabgegangen, habe auf derselben seine Gattin begegnet, ihr auf die Schulter geklopft und gesagt: „Gehe nur hinauf zu deinem zweiten Manne!“ Seine Frau sei nun über die Stiege auf den Gang zurückgekehrt, er aber habe sich in das Café begeben, wo er seinen bestellten Kaffee austrank, worauf er zur Wachtube ging und verlangte, daß seine Gattin arretirt werde. Dem widerspricht jedoch die Aussage seiner Gattin insofern, daß sie erklärt, Kubowsky habe sie auf der Stiege an der linken Schulter gefaßt und ihr in die rechte Schulter einen Stich gegeben, wobei er ausrief: „Da hast du deinen Theil!“ Dieselbe hat übrigens offenbar damals die Verwundung Nicolini's nicht bemerkt, denn als ihr der Untersuchungsrichter hievon Mittheilung machte, gerieth sie in eine so aufgeregte, verzweifelte Stimmung, daß man es aus Humanitäts-Rücksichten unterlassen mußte, ihr den Tod Nicolini's zur Kenntniß zu bringen, da sie, wie aus ihren Schreiben zu entnehmen, in leidenschaftlicher Liebe zu diesem Manne entbrannt war. Was Nicolini betrifft, so ist er bald nach dem Erhalte jener Wunde auf dem blutüberströmten Sofa seiner Wohnung gestorben. Nach durchgeführter Verhandlung wurden den Geschworenen vier Fragen vorgelegt, und zwar auf Todtschlag, fahrlässige Tödtung, Tödtung

in Folge eines Zustandes der Sinnesverwirrung oder durch Zufall. In einstündiger Rede trat Bertheidiger Dr. Steger aus Wien, für seinen Klienten ein. Nach kurzer Berathung, fällten die Geschworenen ein Verdict, nach welchem August Kubowsky von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen freigesprochen wurde. Das Publicum, welches dichtgedrängt im Verhandlungssaale ausgeharrt hatte, nahm den Urtheilspruch mit lebhaftem Beifalle auf. Kubowsky wurde sofort in Freiheit gesetzt und vor dem Gerichtsgebäude von einer großen Menschenmenge erwartet, welche ihn bis zu seiner Wohnung geleitete. Die Kunde von seiner Freisprechung verbreitete sich blizschnell in der Stadt.

Vermischtes.

[Mißverständnisse.] Richter (welcher in einer Strafsache wegen Körperverletzung soeben einen Zeugen vernommen hat): „Nun Angeklagter, der Zeuge will von Ihnen geprügel sein!“ Angeklagter (eifrig): „Jetzt gleich, Herr Richter?“

[Reichter Erwerb.] A.: „Was treibst Du denn jetzt eigentlich?“ — B.: „Ich erwerbe meinen Unterhalt mit Schreiben.“ — A.: „So? für Zeitungen?“ — B.: „Nein! Ich schreibe zweimal jeden Monat an meine Tante, daß ich Geld brauche!“

[Höchste Unverschämtheit.] Richter (zu einem Angeklagten, der, wie sich herausstellt, der Landessprache unkundig ist): „Kerl, wie können Sie sich unterstehen, in einem Lande zu stehen, dessen Sprache Sie nicht einmal beherrschen?“

[Amerikanisches Duell.] A.: „Sie hatten ja ein amerikanisches Duell und waren als Verlierer verpflichtet, sich zu erschießen.“ — B.: „Hab ich auch gethan; aber ich habe mich nicht getroffen.“

Schwarze, weiße und farbige Seiden-Stoffe von 60 kr. bis fl. 15.65 p. Meter — glatt und gemustert (ca. 240 verschied. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) — versendet roben- u. flüchtweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. -2. Postl.) Birtch. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Einige Stellagen u. I Geschäftspudel wird zu kaufen gesucht. — Anfrage in der Adm. d. Bl. 792-1

Kinderbett ist sogleich billig zu verkaufen. Kapaunhof ebener Erde. 802-1

Einsiede-Pergament-Papier zu haben in der Buch- u. Papierhandlung Joh. Rakusch, Cilli.

Elegante **VISITKARTEN** liefert von 80 kr. aufwärts Papierhandlung und Buchdruckerei **JOH. RAKUSCH, CILLI.** Auch werden Bestellungen auf lithografierte Visitenkarten übernommen.

Phönix-Pomade auf der Ausstellung für Gesundheits- u. Krankenpflege, Stuttgart 1890, preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende v. Dankschreiben anerkannt, das einzige existirende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, b. Damen u. Herren e. vollen u. üppigen Haarwuchs zu erzielen, b. Ausfällen b. Haare, wie Schuppenbildung sofort b. beizugeben; a. erzeugt die schon b. ganz jung. Herren e. kräftigen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Fliegel 80 kr., b. Postverf. ob. Nachn. 90 kr. Gebr. Hoppe, Wien VII. Kaiserstr. 6, und Berlin SW. 12.



DAMARA

dessen Odeur
ein äusserst liebliches Bou-
quet bildet, in grossen
und kleinen
Flaschen.

30-6

POPP's Parfumspecialitäten.
Goldene Medaille in Melbourne u. Edinburgh.

**ESSENCE
OF
COELOGINA**
von einer Orchidee gewonnen
mit intensivem Wohlgeruch.
Modeparfum in Paris und London.

J. G. POPP.
k. u. k. österr.-ungar. u. k. griech. Hoflieferant
Wien, I. Bognergasse 2.
Filialen in Paris u. New-York.
Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parfu-
merien OÖ's u. Oesterreich-Ungarns.



Gründlichen Unterricht

im **Schnittzeichnen, Zu-
schneiden und Kleiderma-
chen** nach bewährter leicht fasslicher
Methode, zu coulanten Bedingungen erteilt

Marie Bechtold

Damenkleidermacherin

Cilli, Herrengasse 21.



Zu 10 Meter
1 Kilogr.
öW. fl. 1.50.
Vollkommen
streichfertig.



Geruchlos
sofort trocknend
und dauerhaft.
Klebt nicht!

Franz Christoph's

FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben
anßer Gebrauch zu setzen, da der **unangenehme Ge-
ruch** und das langsame, klebrige Trocknen, das der
Oelfarbe und dem Oellack eigen, **vermieden** wird
Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das
Streichen selbst vornemen kann. Die Dielen können
nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. —
Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzlack,

gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe
deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar
auf alten oder neuen Fussböden. **Alle Flecken,**
früheren Anstrich etc. deckt derselbe voll-
kommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt)

für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz
gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oel-
farbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz,
verdeckt aber nicht das Holzmuster.

Postcolli ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer)
ö. W. fl. 5.90 oder Rm. 9.50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden,
werden **directe Aufträge** diesen übermittelt;
Musteranstriche und Prospekte gratis und franco.
Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke
zu achten, da dieses seit mehr als **35 Jahren**
bestehende Fabrikat vielfach **nachgeahmt** und **ver-
fälscht**, entsprechend schlechter und häufig gar nicht
dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht
wird.

Franz Christoph,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fuss-
boden-Glanzlack.

Prag,
Karolinenthal.

Berlin,
NW., Mittelstrasse.

Niederlage in Cilli: **Josef Matič.**

Leihbibliothek

neu ergänzt
bei

J. Rakusch, Buch- u. Papierhandlung
Cilli, Hauptplatz Nr. 5.

Magen-Tinctur

kunstgerecht aus chinesischer Rhabarber,
Frangula-Rinde und frischen Pomeranzen-
Schalen vom **Apotheker PICCOLI**
in **Laibach** hergestellt, ist ein mildes
und zugleich wirksames die **Func-
tionen d. Verdauungsorgane**
regelmässiges Mittel, welches den
Magen stärkt und zugleich
die Leibesöffnung fördert. —
Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in
Kistchen zu 12 und mehr Fläschchen
verschickt. Ein Kistchen zu 12 Fläschchen
kostet fl. **1.36**, zu 55 bildet ein 5 Kg.
Posteolli und kostet fl. **5.26**. Das Post-
porto trägt der Bestellende. Zu **15 kr.**
das Fläschchen wird wiederverkauft in
den **Apotheken** Kupferschmied in
Cilli, Bancalari und König in Marburg,
Behrbalk in Pettan, Eichler, Trnkoczy,
Nedwed und Franze in Graz. 260-25

Cäcilie Rietz,

Damenkleidermacherin

Bahnhofgasse 11,

Aufgang Schmidgasse 15.

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Damen-Con-
fectionen** für die Herbst- und Winter-Saison, wie
Strassen- & Regenmäntel, Jacken,
**Strassenkleidern, Ball- & Soiree-
Toiletten** in **bester und geschmack-
vollster Ausführung.**

Schnelle Bedienung, billigste Preise.



Fahrkarten und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

Red Star Linie von Antwerpen direkt nach

New-York & Philadelphia

concessionirt von der hohen k. k. Oesterr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten
an die

Red Star Linie

in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

Zur Obstverwertung

Pressen für Wein und Obst (Most)



Neu!

Neu!

neuester, vorzüglicher Construction,
Original-Fabrikate mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulator.
Garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20% grösser
als bei allen anderen Pressen. Bei der Reichsobst-Ausstellung in Wien 1888
vorhergegangener fachmännischer Erprobung mit dem ersten Preise prämiert.
Trauben-Obst-Mahlmühlen fabricieren die alleinigen Fabrikanten

Ph. Mayfarth & Co., Wien,

II., Taborstrass 76,

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk
Specialfabrikation für Weinbau- und Obstverwertungs-Maschinen, Heupressen,
Trocken-Apparate Patent Dr. Ryder.

Preiscourante auf Wunsch gratis und franco. — Solide Vertreter gegen entsprechende
Provision erwünscht. **Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.**

Wichtig und unentbehrlich für Landwirtschaft und Industrie ist das

Carbolineum

als **approbates Anstrich- und Schutzmittel** gegen Fäulnis für Holzwerk aller Art, wie Bauhölze,
Schindeldächer, Veranden, Zäune, Schuppen, Brückengeländer, Ackergeräthe, Wagen, Stalleinrichtungen etc.
Das **Carbolineum** schützt vermöge seiner antiseptischen Eigenschaften die Hölzer dauernd und dient
ebenso als **sicherstes Präservativmittel** gegen Hausschwamm, Ungeziefer, Verwitterung etc.

Nur echt und unverfälscht zu haben zu haben durch die

chemischen Producten-Fabriken in Türnitz etc.

WIEN, II., Scherzergasse 14-II.

Postcolli à 5 Kilo fl. 1.60 franco jeder Poststation. Preislisten und Prospekte gratis u. franco.

Ferner empfehle als Specialität: Arolin, Rohcarbolsäure, Carbollack, Carboidesinfections-
Pulver, Eisenvitriol in beliebigen Quantitäten als beste und bewährte Schutzmittel gegen Infections-
krankheiten. 264-10-II

Vertreter für Steiermark: ANTON STADLER, Graz.

SCHUTZ - MARKE.



unübertroffen!

Ächt Kneipp-Malz-Kaffee

oder mit

Ölz-Kaffee

gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffeegetränk mit
feinem Aroma, das dem theuren gifthaltigen Bohnenkaffee
entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malz-Kaffee ist nur
ächt in rothen, viereckigen Paqueten mit nebenstehenden

2 Schutzmarken;

Ölz-Kaffee nur mit unserer Firma.

Gebrüder Ölz, Bregenz

vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp für Oesterreich-Ungarn
allein priv. Malzkaffee-Fabrik.

Zu haben in allen besseren Spezialehandlungen.

Vertreter für Steiermark: ANTON STADLER, Graz.

Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 3.50.

Fritz Rasch
Buchhandlung
 Rathausgasse 1.
 Reise-Lectüre, Fremden-
 Führer, Karten, Pläne.
 Auskunftsstelle
 des
 D.-österr.-Aipen-Verein S. Cilli.

Hôtel „Elefant“
 (I. Ranges)
 Cilli, Ringstrasse,
 in nächster Nähe des Bahnhofes; bequeme,
 schöne Zimmer, billige Preise, gute Be-
 dienung. Auerkannt vorzügliche Küche.

Pharmazie- und Chemikalien-Handlung
 „zum goldenen Kreuz“
L. Leo Hannaf,
 Magister der Pharmacie
 Cilli, Bahnhofgasse Nr. 7.
 Spezial-Etablissement für Krankenpflege, Gummi-
 u. Gipsapparaturen, Desinfections-Mittel, Segeta-
 rika mit Specialitäten, Thee, Rum, Cognac,
 Mineralwässer. — Niederlage von
 Parfümerien und Toiletteartikeln.

**Buchdruckerei, Buch- und Papier-
 handlung**
J. Rakusch, Cilli,
 empfiehlt sich bestens zur Anfertigung
 aller Gattungen von **Drucksorten, Bro-
 churen, Statuten, Preiscourant** in jedem
 Umfang. **Facturen, Briefköpfe, Memo-
 randen, Couverts, Visitenkarten etc.**
 Lieferung prompt — Preise
 billigst.
 Preisfragen werden sofort beantwortet.
 Best assortiertes Lager
 aller Sorten für Gemeinden, Schulen,
 Verzehrsstenerpächter etc.
 Handliche Artikel für Bureau, Schulen,
 Aemter, zu billigen Preisen.

C. WOLF, Bahnhofgasse, CILLI.
 „Zum Kaiserhut“
 empfiehlt einem hohen Adel und P. T. Publi-
 um das Neueste in Filz- und Stroh-Hüten
 der renommiertesten Fabriken, sowie billigste
 Occurrenz-Hüte zu Fabrikpreisen. — Auf-
 trag von Auswärts werden prompt ausge-
 führt. — Zur Saison: Winterkappen, Filz-
 Hüte sowie Einkauf von Schafwolle und
 Hanfstränge. Reparaturen werden sorgfältigst
 ausgeführt. Verkauf nur gegen sofortige Be-
 zahlung, resp. vorherige Einsendung des Be-
 trages oder Nachnahme.

Fritz Rasch
Musikalien-Handlung
 Rathausgasse 1.
 Grösstes Lager
 von Musikalien für alle In-
 strumente, Gesang etc.
 Nichtvorrätiges wird umgehend
 ohne Preisauflschlag besorgt.

Badeanstalt in Cilli
 des **Dr. Trantif**
 mit bestens eingerichteten Dampf-, Douche-,
 Wannen-, Schwefel- u. electrischen Bädern.
 Vom 15. April bis Ende August auch
 Nadelbäder aus frischen Fichten-
 nadeln.
 Zugang: Laibacherstraße
 Nr. 16 und Giselstraße Nr. 5.

A. Hausmann,
 Rathausgasse Nro. 4.
 empfiehlt sein gut assortiertes Lager von
 Taschen-, Pendel-, Schwarzwälder- und
 Weckeruhren.
 Reparaturen gut und billig.

Joh. Koroschetz,
 Herren- und Damen-Schuhmacher
 Rathausgasse Nro. 5,
 empfiehlt sein **Schuhwarenlager** eigener
 Erzeugung. Bestellungen jeder Art werden
 entgegengenommen und aus besten Ma-
 terial auf das solideste ausgeführt.

Franz Pacchiaffo,
Juwelen-, Gold- u. Silberarbeiter.
 Prämiirt mit der silbernen Staatsmedaille,
 der silbernen Medaille für Kunst-Industrie und der Ausstellungsmedaille Graz 1890.
 Detail-Geschäft: **CILLI** Werkstätten:
 Hauptplatz 4. Gegründet 1840. Theatergasse 4.
 ♦ Niederlage der **Christofle China-Silberwaren**. ♦

G. Schmidl & Comp., Cilli,
 empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortiertes Lager von
Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- u. Modewaren,
 sowie
Nähmaschinen & Bicycle
 in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen.
 Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster
 von sämtlichen Artikeln verabsolgt oder eingesandt.
Nähmaschinen und Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung.
Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen
 werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell,
 billig und bestens besorgt.

EN GROS. Alois Walfand, EN DETAIL.
Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.
 Mehl-Niederlage der Marburger Dampf- u. Mühle. — Alleinige Niederlage u. Versandt
 des allgemein beliebten **Sannthaler Käse**. — **Kaffee** feinste Sorten in grösster
 Auswahl, Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als
 aus Hamburg und Triest.
EN GROS. EN DETAIL.
 Niederlage der Mahrhofer Presshefe f. Cilli u. Umgegend.

Erste Untersteirische Uniformierungs-Anstalt und Civil-Herrenkleider-Geschäft
M. WEISS,
 Besitzer k. k. öst.-ung. und ausländ. Privilegien Cilli, Horrengasse 8, vis-à-vis Hôtel „Erzherzog Johann“
 empfiehlt
 alle vorschriftsmässigen **Uniformen** eigener Erzeugung u. sämtliche **Uniformsorten**
 als Säbel, Kuppeln, Kappen, Uniform-Hüte u. alle bezüglichen Gold- u. Silber-Sorten
 für die k. k. österr. Staatsbeamten aller Kategorien u. Ressorts, für k. u. k. Offiziere,
 Montan- u. Privatbeamte, Vereine etc., sowie auch alle **Civil-Herrenkleider** nach
 neuester Façon und zu den billigsten Preisen.

Heinrich Reppitsch,
 Zeugschmied für Brückenwagenbau
 und Kunstschlosserei
 Cilli (Steiermark)
 erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-
 Wagen, Gitterthüren und Geländer, Orna-
 menten und Wappen aus Schmiedeseisen,
 Garten- und Grabgitter, Heu- und
 Weinpresse, Tiefbrunnen, Pumpen auch
 Einschlagbrunnen sowie Wagenwinden.
 solid und billigst.

ANTON PREK,
 Riemer, Marburg a. D.,
 Viktringhofgasse Nro. 5.
 empfiehlt allen P. T. Pferdebesitzern sein
 reich assortiertes Lager von allen Gattungen
Pferdegeschirren, sowie Civil- und Uniform-
 Reitzeuge. — Alte Pferdegeschirre etc. wer-
 den umgetauscht. Ferner für Wiederverkäufer
 alle Gattungen **Peitschenriemen** sehr billig.
 Preis-Courants gratis und franco.

Friedr. Wabek,
 Cilli, Rathausgasse 19.
 Grösstes Lager in Kurz-, Band- u. Wirt-
 waren, Stickereien und Zugehör.
 Niederlage der echten Normal-Leinen-Wäsche
 nach System Pfarrer Kneipp.

Eduard Skolaut, Cilli,
 Glas-, Porzellan- u. Steingut-
 waren-Handlung.
 Lacke und Oelfarben eigener Er-
 zeugung. — Lager von Spiegel,
 Rahmen und Bilder.

Joh. Warmuth,
 Herren- und Damenfriseur
 Cilli, Grazergasse.
 Reinste Wäsche — beste Bedienung.
 Lager von Toiletartikeln.

Fritz Rasch
Kunsthandlung
 Rathausgasse 1.
 Photographische Ansichten
 von Cilli und Umgebung
 in allen Formaten.
 Eigener Verlag: Knittl, Cilli.
 Mit 12 Ansichten Preis fl. 1.—

Gasthof Stern
 Cilli, Rathausgasse 15.
 Bekannt vorzügliche Weine, gute
 Küche.
 Billige Passagier-Zimmer.

Victor Hasko
Bau- und Möbeltischler
 Cilli, Herrngasse 24,
 empfiehlt sein großes Lager aller Gattungen
 von weichen und polirten Möbeln zu
 den billigsten Preisen.
 Holz- u. Metallfärbung sind stets am Lager.

FERD. PELLE,
 Grazergasse 13,
 empfiehlt sein gut assortiertes
**Spezerei-, Material- und
 Farbwaren-Lager.**
 Thee, Rum, Cognac, 1868er syrm.
 Sliwowitz, Mineralwässer, Tisch- und
 Bouteillen-Weine
 mit Zusicherung prompter und aufmerk-
 samer Bedienung.
 — Niederlage von —
 Austria - Carbolineum.

Joh. Grenka's
Fleischballe,
 Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12
 empfiehlt nur **Prima Ochsenfleisch**, schönes
Kalbsteck, permanentes Lager von frischen
 und geräucherten **Schweinsfleisch**, sehr fettes
Schinken, reines **Schweinschmalz**.
 Preise möglichst billig.

Josef Hočevár,
 CILLI, Grazergasse 14,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager
 in Herren- und Knabenanzügen
 neuester Façon.
 Stets das Neueste in Hosen-
 und Rockstoffen am Lager.

MODE-SALON
 „zur Schwalbe“
 Cilli, Rathausgasse 5.
 Grosses Lager von Damen-
 u. Kinderhüten neuester Façon
 in allen Ausführungen und zu jedem Preise.
 Damenputzartikel als Blumen, Bänder, Spitzen,
 Agraßen, Federn, Perlen etc. — Modernisier-
 ungen prompt und billigst.
 Annetta Michelitsch.

Anton Skoberne,
 Laibacherstraße (zum Mohren) Laibacherstraße
 empfiehlt vorzügliches **Märzenbier**, sowie
 gute, echte **steirische Weine**, ausgezeichnete
 Küche in reichlicher Auswahl. Prompte Be-
 dienung, billige Preise, best eingerichtete
 Fremdenzimmer, großen schattigen Siggar-
 ten mit gedeckten Kegelbahnen und sehr
 geräumige Stallungen.

Fritz Rasch
Papierhandlung
 Rathausgasse 1.
 Schreib-, Zeichen- und Malrequi-
 siten, Drucksorten, Papier, en
 gros & en detail.
 Auskunftsstelle des Fremdenver-
 kehrs-Comités Cilli.

S. STRASCHEK,

Schuhwaren-Erzeugung & Niederlage IN CILLI, Grazergasse.

Lager von **Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhen** in allen Formen von den besten Lederarten. Spezialist von allen Gattungen Kinder-Schuhen. — Bei Bestellungen von auswärts wird um das Mass in Ctm. gebeten, noch sicherer ist die Einsendung eines Musterschuhs. — Sämtliche Reparaturen werden angenommen und schnellstens verfertigt. — Um wohlwollenden Zuspruch bittet

Stefan Straschek.

Vorzügliches Flaschenbier

versendet prompt

Max Withalm Cilli, Bahnhofstrasse.**Draht-Matratzen,**

die besten Betteinsätze, elastisch, rein, gesund, von grösster Dauer, solide, gute Waare, liefert die Draht-Matratzen-Fabrik **R. Makolter in Marburg.** (Illustrierte Preisblätter gratis.)

Johanna Reppitsch
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
Damen-Toiletten

aller Art, nach neuester Façon, zu den billigsten Preisen und schnellster Bedienung.

Möbel-Niederlage

Herrengasse Nr. 25

Fanni Glasner

empfehlen dem P. T. Publikum ihr reichhaltiges Lager aller Gattungen

Tischler- und Tapezierer-Möbel in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Restauration „zur Südbahn“
Bahnhofgasse.

Zu jeder Zeit frisches Märzenbier sowie echte steirische Weine. **Ausgezeichnete Küche, Gabelfrühstück, Mittag- und Abendessen** in reichlicher Auswahl. Schnelle und merksame Bedienung, billigste Preise. Hochachtungsvoll

Wallentschagg, Restaurateur.

Zeng-, Bau- u. Maschinen-Schlosser
M. Unger, Cilli

empfehlen sich zur Uebernahme von

Bau- und Maschinen-**schlosser-Arbeiten,**

feiner zur Anfertigung von **Brunnen- u. Wasserleitungs-Anlagen** jeder Art.

Die Preise der Pumpen und Wasserleitungsrohre, sowie aller Brunnen-Bestandtheile werden nach Original-Preiscurant der Firma W. Garvens in Hannover berechnet.

➤ **Kostenvoranschläge und Auskünfte** über Brunnen- und Wasserleitungs-Anlagen werden gratis und franco besorgt.

**GASTHOF**

zum

„gold. Engel“

Cilli,

Rathausgasse

empfehlen dem P. T. Publikum und Reisenden billige Fremdenzimmer und Fahrgelegenheiten, sowie Märzenbier und speziell echte steirische Naturweine nebst vorzüglichen Speisen.

Peronospora-Spritzen

ganz aus Kupfer, innen verzinkt, 1 1/2 fl. pr. Stück. Bei Abnahme von 6 Stück 7% Rabatt. — Aufträge nach Auswärts pr. Nachnahme oder pr. Cassa **Fleibiger, Kapferschmid, Marburg, Kärntnerstrasse 5.** *!Lager fertiger Brenn- u. Waschkessel. *

Gasthof grüne Wiese

**** **Milchmariandl** ****
Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt, grosser Salon, 2 Winter- und Sommer-kegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit kuhwarme Milch und vorzüglicher Rahmkaffee. **Elegante Equipagen** sind jederzeit zu haben.

Meta Waupotitsch,

Grazergasse 12,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in **Hüten, Mäntel, Jacken, Matinés für Damen und Kinder.** Grosses Lager in **Band, Spitzen, Stickereien, Blumen, Federn und Wirkwaren.** Auch werden

Damen- und Kinder-Kleider nach jeder beliebigen Façon elegant und solid verfertigt.

Stets das Neueste! Stets das Neueste!

Güter, Herrschaften, Villen,sowie **Stadt- Land- Realitäten** sind stets im concess. Realitäten-Bureau**JUL. PLAUTZ, CILLI**

zum Verkaufe in Vormerkung, und es werden alle in mein Fach einschlagende Geschäfte, wie auch

Vermittlung von Stellen für Handelsbefähigte und

Comissions-Geschäfte in Landesprodukte jeder Art, reell besorgt

Neues Gewerbe in Cilli.**STEFAN BOUCON,**

verfertigt alle Gattungen

Stroh-, Rohr-, Kinder- und Damen-Sessel, Fuz-Schemmel, Sophas etc. Lager von nach amerikan. System zusammenlegbaren **Garten- und Zimmermöbeln.**

Grazerstrasse 23 CILLI Grazerstrasse 23.

Wilhelm Witzlaczil**Luxus- und Zwiebackbäckerei**

„zum Grazer Bäcker“

Grazergasse 19,

empfehlen täglich dreimal frisches, feines **Luxusgebäck**, echtes **Kornbrot**, vorzüglichen geschmackvollen **Grazer Zwieback** jeder Sorte, zu billigen Preisen. **Graham** (Schrottbrot) für Magenleidende besonders zu empfehlen.

Maschinenstrickerei**MARIE WITTIG**

CILLI, Spitalgasse 2,

übernimmt alle Arten Strickarbeit, sowie auch Strümpfe zum Anstricken. Ausführung solid prompt und billig.

Einzigste Niederlagefür **Steiermark, Kärnten und Krain**

in

Graz,

I. Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—

Illustrierte Preiscurante gratis u. franco.

THE SINGER MANUFACTURING
 Company, New-York.

General-Agentur

G. NEIDLINGER,

Graz.

I. Sporgasse Nr. 16.

„The Mutual“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York.

Gegründet 1842.

Die älteste Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in Amerika.
Die grösste Versicherungs-Gesellschaft der Welt.Total-Garantiefonds am 1. Jänner 1891: **Gulden 367 8 Millionen.**
Dieselben sind um mehr als 70 Millionen Gulden grösser wie bei irgend einer anderen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Sämtliche österr.-ungar. Lebens-Versicherungs-Gesellschaften hatten 1. Jänner 1890

Versich.-Stand: Prämien-Zinsen: Netto-Zuwachs: Garantiefond:

644-152,637 31-679,541 32-406,272 134-500,000 ö. W.

„Mutual“ fl. 1.209,717,983 66-516,905 179-175,403 291,557,838 in Gold.

Die „Mutual“ ist eine wechselseitige Versicherungs-Gesellschaft, vertheilt demnach den gesammten Geschäftsgewinn unter die Versicherten.

Die Gewinnantheile, welche die „Mutual“ seit Bestehen an ihre Versicherten auszahlt, sind weit mehr als doppelt so gross und im Verhältnis zur Prämien-Einnahme um mehr als 32% höher wie die irgend einer anderen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.

Als besondere Garantien für die **österreichischen Versicherten** ist der ganze Reservefond in pupillarsicheren Papieren in der k. k. Staats-Central-Casse in Wien deponiert.

General-Direction für Österreich:
WIEN, I., Lobkowitzplatz 1.

Schulmädchen

nimmt eine Beamtenwitwe in gute Verpflegung und wissenschaftliche Aufsicht. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Herr Jos. Matie, Bahnhofgasse. 795—2

Gründlicher Unterricht

und erteilt in Volksschulgegenständen und Violinspiel. Wo? sagt die Admin. d. Bl. 793—8

Im neuen Stallnerischen Hause sind **drei Magazine** verpachtet; event. eine Stallung für 2 bis 4 Pferde und Wagenremise. 786—8

Bei der „Krone“ in Cilli sind mehrere Magazine und Schüttböden sowie ein kleiner Weinkeller zu vermieten. Näheres bei Bierknecht der Brüder Reininghaus dortselbst. 800—8

Eine große Wohnung

Schulgasse Nr. 18, II. Stock, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Dachboden und Keller ist pr. 1 October d. J. zu vermieten. — Jahreszins fl. 288.40. — Auskunft in der Sparcasse der Stadtgem. Cilli. 801—c

Lang's Gasthof, Graz, zur „ungarischen Krone“ vis-à-vis der Südbahn, Ecke der Lasten- und Schmolzergasse. 479—6
Billige Passagierzimmer von 50 kr. aufwärts. Vorzügliche Küche. Ausgezeichnete Getränke.

1888 gegründet. **Wichtig für** Gegründet 1888.
Einjährig-Freiwillige Complete Ausrüstungen aller Branchen liefert die 784—3
Uniformierungs-Anstalt des **Leopold Witamwas** GRAZ, neuer Thonethof, Pfarrgasse 1, I. Stock. Wien III., Rennweg 11. Gegründet 1806.

Josef Furlani Bau- u. Kunst-Schlosserei GRAZ, Eggenberggürtelstraße 14 empfiehlt sich besonders zur Anfertigung von 790—8
Luster, Candelaber und Laternen, sowie Stiegensprossen, Stiegegitter und Thore. Einfriedung u. Grabgitter werden nach jeder Zeichnung solid ausgeführt. Reparaturen werden zu den billigsten Preisen berechnet.

Buchbinderei KARL HERZL CILLI, Herrngasse Nr. 18 empfiehlt sich zur Anfertigung aller **Bücher-einbände** solid und billigst. **Galanterie-Arbeiten**, sowie **Montierungen von Stickereien**, **Specialist in Schreibmappen** in elegantester Ausführung. Auswärtige Arbeiten werden franco effec-tuiert. 778—c



Kundmachung.

Donnerstag, den 24. September l. J. um 8 Uhr vormittags werden circa

166 Ausmuster-Pferde

am städtischen Pferdemarkt (Schlachthaus) in Graz, im Lizitationswege gegen Barzahlung und Entrichtung der scalamäßigen Stempelgebühr veräußert. 797—3
Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

Vom k. u. l. Commando der Train-Division Nr. 3 in Graz.

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: **Wien, I., Giselastrasse 1.** im Hause der Gesellschaft.
Filiale für Ungarn: **Budapest, Franz-Josefsplatz 5 & 6,** im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 30. Juni 1890 Frs. 111,610,613.—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1890 20,084,349.—
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) 234,804,082.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für 55,985,275.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf 1,666,812,555.— stellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten und durch die **General-Agentur in Laibach, Triesterstrasse 3**
Guido Zeschko. 124—12



Die Fälle von betrügerischem Missbrauch mit der Marke „Zacherlin“ hören leider nicht auf, sich zu ereignen! Die Firma J. Zacherl in Wien sieht sich deshalb genöthigt, allorts bekannt zu geben, dass sie zur Abwehr solchen Unfuges eine Belohnung von 100 Gulden an Jedermann baar ausbezahlt, durch dessen Informationen sie in den Stand gesetzt worden ist, die gerichtliche Beurtheilung in einem mit ihrer Marke stattgehabten Missbrauchsfalle herbeizuführen. „Zacherlin“ — dieses anerkannt vorzügliche Mittel gegen alle Insecten — darf man ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn „Zacherlin“ ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existiert als in versiegelten Flaschen mit Schutzmarke und dem Namenszug „J. Zacherl“. Wer also „Zacherlin“ verlangt und dann irgendein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

- Echt zu haben:**
- | | | |
|------------------------|-------------------------------|---------------------------------|
| Cilli: Traun & Stiger. | Cilli: L. Leo Hanak. | St. Marein: Jos. Wagner. |
| „ Alois Walland. | Montpreis: Ludw. Schescherko | Tüffer: And. Elsbacher. |
| „ Franz Zangger. | Hrastnigg: Aloisia Bauerheim. | Trifail: Trifailer Bruderkade. |
| „ Ferd. Pellé. | „ Josef Wouk. | „ Antonie Kramer. |
| „ Josef Matie | Sachsenfeld: J. Globočnik. | „ Rob. Stenowitz. |
| „ Wogg & Radakovits. | St. Georgen: Franz Kartin. | W.-Feistritz: F. Stiger & Sohn. |
| „ Milan Hočevor | St. Johann: Carl del Negro. | 265—12 |

Hotel Elefant.

Sonntag den 20. September 1891

Concert

der

Cillier Musikvereins-Kapelle.

Anfang 1/2 8 Uhr. Entree 25 kr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

M. Kallander.

Zahnarzt

A. Paichel

ordiniert durch eine Woche in Cilli im
„Hotel Elefant“, täglich von 9—12 und
2—3 Uhr. 813—2

1 Kinderfahrstuhl

ist billig zu verkaufen. — Anfrage Handschuhgeschäft
Bahnhofgasse Nr. 6. 808—2

Sprachen- u. Musik- Unterricht.

Ein Fräulein, approbierte Lehrerin, welche durch
mehrere Jahre in den ersten Wiener Familien als Gouvernante
thätig war, wünscht sich in Cilli niederzulassen. Selbe
unterrichtet: **deutsch, französisch, englisch und italienisch**,
ausserdem **Clavier** und **Zither**. Das Fräulein wäre auch geneigt,
in einer angesehenen Familie die Stelle einer Gouvernante
zu übernehmen, jedoch so, dass ihr für den Unterricht
anderer Schüler und Schülerinnen noch einige Stunden
frei bleiben. Ansprüche bescheiden. Gefällige Anträge
werden unter der Chiffre „Sprachen- und Musikunterricht“
an die Redaction der „Deutschen Wacht“ bis Ende d. M.
erbeten. 810—1

Zu verkaufen

antike Kupferstiche, Waffen und Münzen. — Paul
Kladenssek, Spitalgasse 3. 10—12 Uhr vormittags.
811—3

Zur promptesten Lieferung von

Dach-, Mauer- und Pflasterziegel

jedes Quantum, empfiehlt sich an Herren Bauunternehmer
und Private 812—2

Paul Kladenssek.

Im Hause Nr. 12, Klostersgasse, ist ein

Geschäftsgewölbe

sammt Küche, geschlossenen Keller und Boden bis
1. October zu vermieten. Dasselbst ist auch ein
Wohnzimmer, ebenerdig, zu vermieten.
815—2

Geschäfts-Eröffnung

eröffnet habe. — Gründliche Kenntnis meiner Branche, dann die des hiesigen Platzes und hinreichende Mittel, setzen mich in den Stand, allen an mich gestellten Anforderungen entsprechen zu können.

Indem ich noch ganz besonders auf mein ganz frisch und gut assortiertes Lager aufmerksam mache, sichere ich einem P. T. Publicum die reellste und solideste Bedienung zu und bitte um recht lebhaftige Unterstützung meines neuen Unternehmens.

804—3

Hochachtungsvoll **Aug. Lakitsch**.

Große neue Hopfensäcke

beste Qualität

zu concurrenzlos-billigen Preisen; per Stück von **fl. 1.20** aufwärts, liefert:

Josef Schirza, Sachsenfeld (Sannthal).

783—2

Erinnerung an die Kaisertage in Cilli.

Die decorierte Stadt,
das Stadtparkfest mit dem Bilde Kaiser Franz Josef I. mit
dem Bürgermeister Dr. Neckermann bei der Gruppe der Alpen-
pflanzen stehend und die Triumphpforten,

Photographie in Großformat, Preis per Stück 1 fl.

zu haben bei
Johann Rakusch, Buch- und Papierhandlung in Cilli.

Ein tüchtiges
Laden-Mädchen
wird für ein hiesiges **Mehlgeschäft**
gesucht. 805—2

Diverse
Schäffer und Körbe
offeriert billigst zur Obst- und Weinlesezeit **FRANZ
JANČAR**, Holz- und Korb-Industrie in **LAIBACH**
806—2

Neue französische Sprachcurse.

Ein staatlich geprüfter, emerit. Realschul-Professor, geborner Franzose, der durch
viele Jahre als Professor der französischen Sprache im **nieder-österr. Landes-
dienste**, an **k. u. k. Militär-Schulen**, zuletzt an der **k. u. k. Marine-Academie**
in Fiume fungierte, eröffnet am 1. October d. J. mehrere Lehrurse: I. Curs für An-
fänger und Anfängerinnen, II. Curs für Vorgeschriftene, III. Präparations-Curs für Eleven
und Elevenen, welche die franz. Lehramtsprüfung ablegen wollen, IV. nach Wunsch ein
Separat-Curs für die Herren k. u. k. Officiere.

Der Unterricht wird nach der vorzüglichen analytisch-directen Methode, die am
leichtesten und schnellsten zum Sprechen führt, ertheilt.

Einschreibungen täglich von 10—12 Uhr vormittags in dessen Wohnung, Hermann-
gasse, Teppi'sches Haus, dem Institut Windbichler gegenüber. 809—3

Filzschuh- und Filzhut-Niederlage

CILLI,

Hauptplatz 15, (Herzmann'sches Haus)

empfehl dem P. T. Publikum ein Lager von grosser und
reicher Auswahl in

Damen-, Mädchen-, Herren- und Knabenhüten
neuester Facon und Farbe zu Fabrikspreisen
aus der Fabrik

P. Ladstätter's Söhne, k. k. Hoflieferanten in Graz.

Zum billigen Einkauf ladet ein mit aller Hochachtung

Antonia Schribar.

814—1

Die Hüte werden zur Auswahl ins Haus nicht gegeben.

Hiemit mache ich einem P. T. Publicum die obige Anzeige, dass ich am hiesigen Platz
— Hauptplatz Nr. 9, Gollitsches Haus — ein

Tuch-, Manufactur-, Leinen- und Zugehör-Geschäft

unter der Firma **Aug. Lakitsch**